



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

16

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben XI)

Layout

Daniel Bruhmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben, Kapitel 11: Die Spur

Von Zauberfeder

Am Abend saßen Pirmin, Lina und Gunda in Gundas Haus zusammen und berieten, was weiter zu tun war.

„Wulrik ist niemand, der so einfach aufgibt.“, meinte Lina. „Er wird versuchen, das Versprechen, das ihm mein Vater gegeben hat, irgendwie einzufordern. Auch ohne den Pakt bin ich noch etwas wert. In seinen Augen habe ich Anspruch auf den Rabenstein. Als ob mir diese Ruine irgendetwas bedeuten würde. Aber wenn er mich zwingt, ihn zu heiraten, könnte er einen eigenen Anspruch ableiten. Und wenn er mich gefangen nimmt, kann er versuchen andere, die meiner Familie noch treu sind, unter Druck zu setzen, um ihm bei der Suche nach der Beute zu helfen.“

„Ich kann versuchen, Dora in Almershorten aufzustöbern. Vielleicht hat sie eine Idee, wo das Geld geblieben ist.“, meinte Pirmin. „Aber ich befürchte, dass du hier nicht mehr sicher bist. Du solltest mit in die Stadt kommen.“

„Und Gunda hier alleine lassen?“

„Mach dir keine Sorgen um mich, meine Liebe.“, sagte die alte Frau. „Wulrik ist zwar ehrgeizig, aber kein Narr. Wenn er mir, der Heilerin von Almershorten, etwas antun sollte, dann werden so viele Leute hinter ihm her sein, dass er seines Lebens nicht mehr froh wird. Er weiß das.“

„Und wo soll ich unterkommen? Ich kenne kaum jemanden in Almershorten.“

„Wir werden mit meinem Meister reden. Er hat bestimmt eine Idee.“


Lina sah nicht glücklich aus, stimmte aber schließlich zu. Es war nur eine Frage der Zeit, bis Wulrik und seine Kumpane hier auftauchen würden. Und Gunda konnte Lina nicht schützen. Helmar Ranker vermittelte Lina am nächsten Tag ein kleines Zimmer bei einer verschwiegenen Frau, die sich mit einfachen Handarbeiten über Wasser hielt und über etwas zusätzliche Miete und eine helfende Hand im Haushalt glücklich war. Pirmin half Lina ihre blonden Haare dunkel zu färben und besorgte ihr die Kleidung einer einfachen Magd. Sie war in den letzten Jahren kaum in der Stadt gewesen, es war unwahrscheinlich, dass sie jemand erkennen würde.

Dann ging er zum Metzger und gab seine letzten Tellare für die Würste aus, die er Milow versprochen hatte. Er fand Brine an der Stadtmauer, wo sie Wache stand.

„Danke für die Würste.“ Sie lächelte ihn an. „Milow wird sich freuen.“

„Gibt es etwas Neues?“

„Wie man es nimmt. Grit hat mir erzählt, dass Johanna, eine der ehemaligen *Schwarzen Raben*, ein Zimmer im *Silbernen Hirschen* bewohnt. Die Wirtin hat dazu nicht viel gesagt, nur dass sie wohl einen Gönner hat, der die Rechnung bezahlt. Die die übrigen Feuersöldner sind wieder nach Südfang abgereist. Es gab wohl einen ziemlich heftigen Streit zwischen ihnen und Karborin. Sie waren wohl mit der Bezahlung nicht einverstanden. Und Lobar Giesbier hat seine



Handelsreise ebenfalls fortgesetzt. Er will wohl in Caltentrutz eine zusätzliche neue Wache anheuern.“

„Arvid von Eschwerde und seine Leute sind aber noch hiergeblieben?“

„Ja, sie lassen sich von ein paar der wohlhabenden Leute abends einladen und für den Sieg über die *Schwarzen Raben* feiern. Was man so hört, scheint dieser Arvid ganz gut darin zu sein, seine Taten entsprechend auszuschnücken und eine gute Geschichte daraus zu machen, die insbesondere die Frauen gerne hören.“ Brine verzog das Gesicht. „Von meiner Freundin Bellia, der Tochter des Goldschmieds, habe ich gehört, dass Arvid ja so ein großer Held sei. Keine Ahnung, ob das wirklich stimmt. Auf jeden Fall ist er gut darin, Frauen die Köpfe zu verdrehen.“ Pirmin bedankte sich und wandte sich zum Gehen.

„Wenn du willst, komm mich bei Gelegenheit besuchen. Milow mag dich, auch wenn du ihm keine Wurst mitbringst. Ich habe ein Zimmer in der Nähe des Südtors am großen Weg. Die Leute dort kennen mich. Frag dich einfach durch.“

Er zögerte kurz. „Ja, vielleicht.“ Dann machte er sich auf den Weg. In ihm arbeitete es. Warum wollte sich Brine mit ihm treffen? Sie war nicht dumm. Sie hatte ihm mehr oder weniger auf den Kopf zu gesagt, dass sie wusste, dass er sie reingelegt und Helmars Kopf geklaut hatte. Dennoch war sie in die Bresche gesprungen und hatte geholfen ihn und Lina gegen Wulriks Leute zu verteidigen. Ohne das Eingreifen der Dryade wäre das eine heikle Sache geworden. Brine hätte dabei verletzt oder gar getötet werden können. Er selbst hatte jedenfalls keine gute Figur abgegeben. Er dachte an Lina und seufzte. Mehr als einen Kuss hatte er von ihr bislang nicht bekommen. Aber sie hatte sich an ihn gewandt, als sie Trost brauchte und sie hatte versucht, ihn nicht noch tiefer in ihre Probleme mit rein zu ziehen. Sie war ihm offensichtlich dankbar für all das, was er für sie getan hatte. Doch was bedeutete er ihr wirklich? Brine schien da sehr viel unkomplizierter zu sein. Und Lina war der Meinung, dass sie ihn mochte. Er grübelte noch eine Weile weiter, während er durch die Stadt ging.

„Du kommst wie gerufen, Pirmin!“ Irmhild, die Wirtin winkte ihn zu sich. „Heute Abend haben wir einige zusätzliche Gäste und zwei meiner Mädchen sind krank.“

Pirmin schreckte auf und stellte fest, dass er vor dem *Silbernen Hirschen* stand. „In Ordnung.“ Er war blank und konnte das Geld brauchen.

Es war nach Mitternacht, als Pirmin schließlich müde um einige Tellare reicher den *Silbernen Hirschen* wieder verließ. Irma hatte ihm erneut eine angebrochene Flasche mit gutem Wein mitgegeben. Und eine der Bedienungen hatte ihm erzählt, dass sie Dora kurz im Handwerker-viertel gesehen hatte. Einer ihrer Verwandten war wohl ein Schmied. Wenigstens eine Spur.

„Teilst du den Wein wieder mit mir, Pirmin?“ Dorian saß auf der Bank im Hinterhof. Pirmin verfluchte innerlich seine Unaufmerksamkeit. Heute war er irgendwie nicht bei der Sache. „Ich hole uns zwei Becher.“ Er drehte um und kam kurze Zeit später damit wieder.

Sie prosteten sich zu. „Wieder auf Wache?“

„Arvid hat eine neue Flamme. Das Zimmermädchen ist krank. Aber er tröstet sich mit Bellia, der Tochter des Goldschmieds. Sie hat sich ganz verstohlen durch den Hintereingang reingeschlichen. Wollte ganz offensichtlich nicht von den Bediensteten hier gesehen werden. Ich wünschte, Arvid würde mir ein paar Tipps geben, wie ich auch so gut bei den Frauen ankomme.“

„Schau es dir doch einfach von ihm ab.“

Dorian sah ihn fragend an.

„Erzähl ihnen etwas von deinen Taten. Schmücke sie ein bisschen aus. Manchen Frauen gefällt so etwas.“

„Ich weiß nicht. Bin nicht der Typ, um groß Aufhebens um mich selbst zu machen. Bei Arvid klingt es, als hätte er die Räuber ganz alleine erledigt, auch wenn er dabei niemals lügt. Aber es waren Ulver und Ryane, die ihre Späher ausgeschaltet haben. Und es war Karborin, der die meisten Gegner fertig gemacht hat. Ja, mein Herr hat einen der Räuber mit seiner Lanze aufgespießt. Und er hat den Händler verteidigt, als eine von dessen Wachen gefallen ist. Aber die eigentliche Arbeit haben die anderen gemacht. Ulver hat die Schützen ausgeschaltet, Ryane hat ihre Moral gebrochen und Karborin hat den Kopf der Bande zur Strecke gebracht.“

„Du warst dabei?“

„Ja.“ Dorian nahm einen tiefen Schluck. „Habe selber ausgeteilt und eingesteckt. Nicht viel bewirkt. Aber ich lebe noch. Das muss reichen.“

Er sah in den Becher. „Da war eine junge Frau. Ein hübsches Mädchen. Du kennst sie. Ihr wart zusammen Pilze sammeln im Garstholz. Sie gehörte aber nicht zu den *Schwarzen Raben*. Hatte nicht ihr Mal.“

Pirmin nickte, sagte aber nichts.

„Karborin hat sie mit seiner Axt getroffen.“, Dorian schluckte. „Lebt sie noch? Weißt du das?“ Pirmin zögerte. „Ja, sie lebt noch.“

„Gut.“, Dorian klang erleichtert. „Sie wirkte so unschuldig. Keine Ahnung, was sie dort machte. Ulver hat später irgendetwas erzählt, dass sie wohl versucht haben soll, Karborin davon abzuhalten, den Anführer umzubringen. Tauchte irgendwie aus dem Nichts auf. Selbst Ulver hat sie erst sehr spät bemerkt. Sie hat großes Glück, dass sie es überlebt hat.“

„Ja, das hatte sie. Gunwar war ihr wohl gewogen.“, sagte Pirmin und trank ebenfalls einen Schluck. „Bleibt ihr noch eine Weile?“, fragte er schließlich.

„Wer weiß? Ulver bringt gerade der Frau, die wir bei dem Überfall gefangen genommen haben, „Helfende Hand“ bei. Ist ein Naturzauber. Ulver ist ganz gut in Naturmagie. Ryane hat wohl irgendeinen Handel mit ihr abgeschlossen. Wenn sie den Zauber gelernt hat, soll es weiter gehen. Oder wenn sich Arvid von Bellia losreisen kann. Was immer zuerst kommt.“

„Das ist ein wertvoller Zauber für jemanden, der die eigene Hand zusammen mit dem Unterarm verloren hat.“


Dorian trank seinen Becher aus. „Ich denke, meine Herrschaften hoffen, aus ihr heraus zu bekommen, wo die *Schwarzen Raben* ihre Beute versteckt haben. Wenn sie sich da mal nicht täuschen. Dass sie verzweifelt ist und alles tun würde, um wieder Hoffnung zu haben, das sehe sogar ich. Wobei ich sie nicht für clever genug halte, um Ryane reinzulegen.“

Pirmin hörte, wie leise Schritte die Treppe herabkamen.

„Ich glaube, dass deine Wache zu Ende ist, Dorian.“

„Danke für den Wein.“ Dorian sah Pirmin nachdenklich an. „Ich weiß nicht, ob du irgendwie in der Geschichte mit drinhängst, aber komme meinem Herrn bitte nicht in die Quere. Obwohl es ein Sieg war, sind er und Karborin ziemlich angespannt. Lobar Giesbier hat zwar die Söldner ausbezahlt, aber die haben sich wohl mehr Beute versprochen. Ansonsten wären sie das Risiko wohl nicht eingegangen. Und ich glaube, dass Arvid die Beute der Räuber braucht. Da steckt mehr dahinter, als nur der reine Wert.“

„Danke für die Warnung. Keine Sorge. Ich habe nicht vor zwischen deinen Herrn und seine Beute zu kommen.“



„Dann ist es gut.“ Dorian hob die Hand zum Gruß und hielt einer erschrockenen Frau die Hintertüre auf. Diese knickste und eilte dann mit rotem Kopf davon.

*

Pirmin brauchte zwei Tage, um Dora im Handwerkerviertel aufzutreiben. Er musste mit einigen Leuten reden, bis er herausbekam, welcher Schmied ein Onkel Doras war. Er legte sich auf die Lauer und fand heraus, dass Dora tatsächlich am zweiten Abend dort kurz vorbeischaute. Sie nahm einen Korb mit Brot, Wurst und ein paar Äpfeln mit und verschwand rasch wieder. Pirmin folgte ihr unauffällig zu einer kleinen Hütte im Armenviertel an der Stadtmauer. Dora drückte einem Mann einen Teil der Lebensmittel in die Hand und verschwand dann im Inneren. Der Rest war für ihn keine Herausforderung. Er wartete bis die Sonne untergegangen war und die Patrouille der Stadtwache vorbei. Dann stieg er über die Stadtmauer durch ein Fenster in die Hütte ein. Dora hatte sich bereits hingelegt. Er hielt ihr den Mund zu, als sie erwachte.

„Ruhig. Ich bin es, Pirmin.“

Dora beruhigte sich schnell wieder.

„Pirmin? Was tust du hier?“, flüsterte sie. „Wenn dich Hulgur, der Besitzer der Hütte, hier erwischt, bekommst du eine Tracht Prügel.“

„Ich will nur mit dir reden, Dora. Du schuldest mir noch etwas.“

Dora seufzte. „Nun gut. Ich will kein Aufsehen. Ich muss noch ein paar Tage hierbleiben, bis Arvid und seine Leute weg sind. Die haben mehr Sitzfleisch, als ich gedacht habe. Was willst du wissen?“

„Weißt du, wo Hennis Talnor seinen Schatz versteckt hat?“


Dora lachte leise. „Du bist zwar gut informiert, Pirmin, dass du mich das fragst, aber wenn ich das wüsste, dann wäre ich nicht mehr hier.“ Sie zögerte. „Ich weiß nicht viel. Johanna war seine Geliebte, nicht ich. Aber die verkauft ihr Wissen wohl lieber an Arvid und seine Leute. Ich weiß nur, dass er in Garstweiler durchziehende Händler getroffen hat, denen er die auffälligeren Teile der Beute verkaufte. Ins Lager hat er aber immer nur einen Bruchteil gebracht. Genug, damit er die Leute bei der Stange hielt. Natürlich hat sich da jeder so seine Gedanken gemacht, wo er die Beute verborgen haben könnte. Einige glauben, er habe sie irgendwo im Wald vergraben. Andere, dass er sie an einem besonderen Ort in der Feenwelt deponiert habe. Ich selbst habe eine andere Vermutung. Ich denke, dass sie irgendwo auf der Ruine Rabenstein ist. Er hat mit Garibald und Bertrik, seinen Vertrauten gelegentlich über die Ruine geredet. Ich habe es zweimal mitbekommen, als ich die Bezahlung deines Meisters übergeben habe. Aber die Ruine ist groß. Den Schatz dort zu finden, heißt nicht ganz die Nadel im Heuhaufen zu suchen, aber man bräuchte ohne einen weiteren Hinweis lange Zeit dafür.“

„Danke Dora. Das hilft mir trotzdem weiter. Dafür habe ich noch etwas für dich: Wulrik ist auch hinter dem Schatz her. Und seine Kumpane Ingar und Olf sind es auch. Ich denke, du weißt was das heißt. Halte besser den Kopf unten, bis irgendwer den Schatz gefunden hat.“

„Danke für die Warnung, Pirmin. Ingar und Olf haben nie so recht zu den *Schwarzen Raben* gepasst. Sie waren immer Wulrik mehr ergeben als Hennis. Und sie waren niemals zimperlich, nach dem was ich an Geschichten gehört habe. Pass auf dich auf!“

„Das werde ich.“ Pirmin verschwand wieder durch das Fenster. Er wartete bis Hulgur, der Aufpasser, in eine andere Richtung schaute, dann schlich er sich auf leisen Sohlen davon.

*



„Nein, ich habe keine Idee, wo auf dem Rabenstein, mein Vater den Schatz versteckt haben könnte. Wenn er denn überhaupt dort ist.“ Lina sah ziemlich frustriert aus.

„Hat dein Vater dir irgendetwas über die Ruine erzählt? Gibt es Orte dort, die für ihn wichtig waren?“

„Er hat nie viel darüber geredet. Und das meiste davon war aus zweiter Hand. Sein Vater hat noch versucht, gelegentlich Teile der Ruine auszubessern, um sie vor dem Verfall zu schützen, aber das wurde schnell zu teuer. Manche Dinge wurden später in den Keller geschafft, doch in den letzten Jahrzehnten verfiel einiges und andere Dinge wurden von Plünderern geraubt und weggebracht. Viel von Wert war dort sowieso nicht mehr.“

„Nun vielleicht liegen die Sachen ja dann gerade dort: Unter dem Gerümpel, weil dort sowieso niemand mehr suchen würde.“

Lina sah ihn zweifelnd an.

„Hast du eine bessere Idee?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Dann lass es uns versuchen. Viel Zeit haben wir nicht mehr. Es dauert keine Wochen, einen Zauber zu lernen. Und Johanna wird es uns kaum sagen.“

„Also gut.“, Lina gab nach. „Wenn ich länger hierbleibe und mich nur mit einfachen Handarbeiten beschäftige, drehe ich noch durch.“